



Der Pfäffiker Hansj Looser unterrichtet neu in seinem romantischen MusigHüsli. (fw)

Banjoklänge mitten in Pfäffikon

Der Berufsmusiker Hansj Looser will Bluegrass-Banjo ins Zürcher Oberland holen

fw. Der Klang des Banjos verzaubert den Pfäffiker Musiker Hansj Looser immer wieder aufs Neue. In seinem neu eröffneten Musig-Hüsli im Frohwiesquartier gibt er seine langjährige Erfahrung – auch mit der Gitarre – an seine Schüler zwischen elf und siebenzig Jahren weiter.

Man fühlt sich gleich zu Hause, im einstigen Wöschhüsli der 130-jährigen Liegenschaft mitten im alten Pfäffikon. An den hell getäfelten Wänden hängen die unterschiedlichsten Saiteninstrumente, Banjos mit vier und fünf Saiten, eine Fiddle, Gitarren und eine Mandoline. «Alle erzählen sie mir eine Geschichte», verrät der 43-jährige. Etwa jene von seiner zweijährigen Weltreise, wo er sich in den Staaten vom Blues gefangen nehmen liess.

Er, der in einer musikalischen Familie mit der Gitarre gross geworden war und in der Sekundarschule seine erste Band gegründet hatte. Und jetzt ist er hierher zurückgekommen, musikalisch um eini-

ges gereift. Nach seinem Trip rund um die Welt lernte er die *Krüger Brothers* kennen und wurde nicht nur ihr Bewunderer, sondern auch Schüler von Jens Krüger.

Bluegrass-Stil liegt heute wieder im Trend

«Jens gilt als weltbesten Banjospieler, und er war es, der mir den Bluegrass-Stil näher gebracht hat», schwärmt Hansj Looser. Bluegrass sei ein eigenständiger Stil, angesiedelt zwischen *Gospel* und *Country-Musik*. Das Klangbild werde bestimmt durch das Banjo, die Fiddle genannte Geige, durch die Mandoline, Gitarre, Dobro – eine Resonatorgitarre – und den Bass. Dazu komme oftmals ein mehrstimmiger Gesang. Bluegrass sei in den 20er Jahren in *Kentucky* entstanden.

«Anfang der Siebziger erlebte dieser Stil einen neuen Schwung und erfreut sich zurzeit wachsender Beliebtheit», erzählt der Berufsmusiker begeistert. Diese Begeisterung spüren auch seine Schüler, die aus der näheren und weiteren Umgebung nach Pfäffikon pilgern, um Banjo, aber auch Gitarre zu lernen.

Auch nur fünfmal im Jahr

«Wichtig dabei ist, dass meine Schüler motiviert werden und freudig aus dem Unterricht kommen, Spass haben daran und *diesen auch behalten*», sagt Looser. Dazu gehöre auch eine gewisse Freiheit: «Ich gehe individuell auf deren Wünsche ein.» So könnten die Schüler die Dauer der Lektion *selber wählen*. Während Kinder eher eine feste Struktur benötigten, schätzten Erwachsene, die von weit her anreisen, Doppel-Lektionen. «Ich habe einen Landwirt, der kommt fünfmal pro Jahr zu mir, nämlich dann, wenn er Zeit hat und auch üben konnte.» So würden die Lektionen in der Regel im *10-er-Abonnement* gebucht, das dann mindestens ein halbes Jahr gültig sei. Fortgeschrittene Schüler trafen sich auch einmal zu einer spontanen Jam-Session in einer Musikbeiz oder am Pfäffikersee.

Einen Eindruck von einer Jam-Session bietet am kommenden Samstag der Tag der offenen Tür im Musig-Hüsli neben dem *Restaurant Rössli* in Pfäffikon. Hansj Looser steht allen interessierten Besuchern, die das Banjo näher kennen lernen möchten, beratend zur Verfügung.